

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

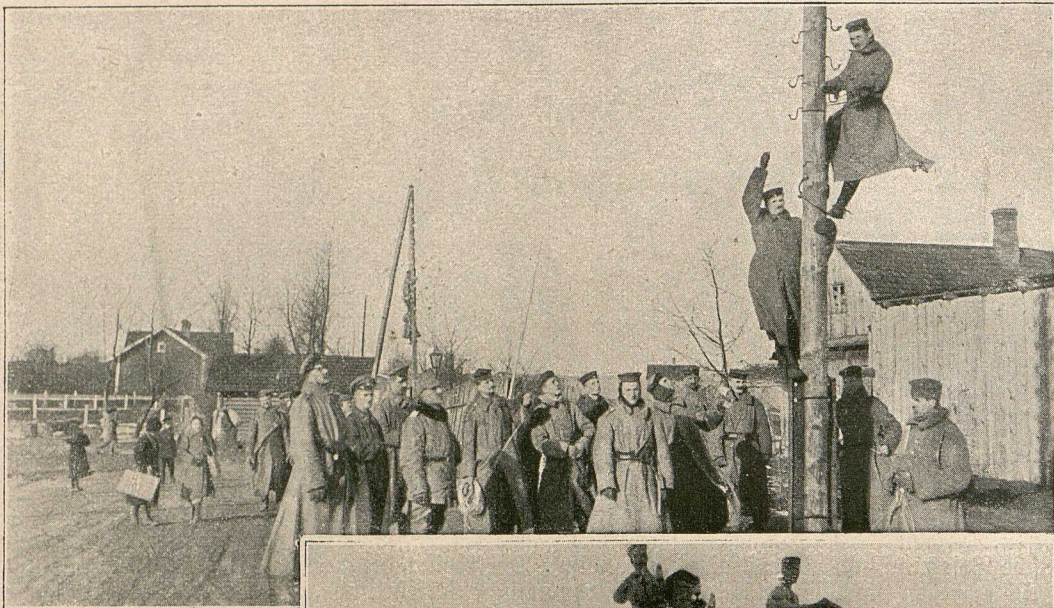
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



errichten, die sich allerdings zunächst mehr gegen das russische Volk als gegen Deutschland wendet. Die Engländer gehen dabei sehr vorsichtig zu Werke und vermeiden jede überstürzte Handlung, durch die sie leicht ihre mühsam errungenen Stellungen verlieren könnten.

Die Murmanbahn kommt für einen Aufmarsch gegen Petersburg wegen der gefährlichen Nähe der finnischen Grenze erst dann in Betracht, wenn es dem Verband geglückt ist, dwinaaufwärts vorzustoßen und Fühlung mit den zwischen Perm und Jekaterinenburg kämpfenden Tschecho-Slowaken zu gewinnen. Um dies zu erreichen, müssen die Engländer die Dwinaufer bei Kollas, dem Endpunkt des russischen Bahnnetzes im Nordosten, besetzen und die Bahnlinie Archangelst-Wologda in ihre Gewalt zu bringen trachten. Erst dann wäre es möglich, eine unmittelbare Verbindung mit den mitten im Feindesland stehenden, von den Sowjettruppen hart bedrängten Tschecho-Slowaken herzustellen, die ihre Kräfte jetzt noch im Kampfe nach allen Fronten hin zersplittern müssen und ihre Verluste nur durch Anwerbung gegenrevolutionärer, monarchistisch oder linkssozialistisch gesinnter russischer Volkselemente auffüllen können. — Sie streben daher auch nach Süden hin Anschluß an die am Ka-



spischen Meere versammelten englischen Streitkräfte zu gewinnen. Die Engländer wollen auf diese Weise eine einheitliche Ostfront vom Eismeer bis zum Persischen Golf herstellen, deren Mitte von den über Sibirien anrückenden amerikanischen und japanischen Truppen verstärkt werden soll.

Dieser großartige Plan läßt sich aber bei den ungeheuren Entfernungen, dem Mangel an guten Verbindungswegen und vor allem an Eisenbahnen, sowie infolge klimatischer Schwierigkeiten nur langsam verwirklichen. Zu einer kraftvollen Offensive gegen die Bolschewiki sind die Verbandstreitkräfte in Rußland noch zu schwach, abgesehen davon, daß ein einheitliches Vorgehen erst nach Herstellung einer regelrechten Front möglich ist. Sie würde sich in fast gerader Linie von Archangelst durch Großrußland zum Kaspischen Meer und von hier aus durch Persien bis nach Bagdad, vom Nordpol bis zum Äquator über etwa 3300 Kilometer erstrecken. Bevor der Verband auf dieser Front zur Offensive gegen die Mittelmächte vorgehen kann, muß er erst die Sowjetrepublik stürzen und eine neue, verbands- und kriegsfreundliche Regierung in Rußland einsetzen, die es ihm ermöglicht, das

Obere und untere Bild: Soldaten beim Legen einer Leitung in einer kleinen russischen Stadt. — Mittleres Bild: Leitungsturm einer deutschen Fernsprechanlage.

#### Bei den deutschen Nachrichtentruppen.

Nach Aufnahmen der Gebrüder Gaedel, Berlin.